Nutzungsbestimmung: Dieses Dokument ist ausschließlich für den nicht-kommerziellen und persönlichen Einsatz in Forschung und Lehre bestimmt. Eine Vervielfältigung dieses Dokuments ist außerhalb des Einsatzes in Forschung, Weiterbildung und Lehre nicht gestattet. Die Quellenangabe und Urheberhinweise müssen stets auf dem Dokument verbleiben. Es werden keine Eigentumsrechte mit der Benutzung des Dokumentes übertragen. Eine Nutzung zu Veröffentlichungszwecken ist ausschließlich mit der Genehmigung des Fallarchives der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gestattet. Die Weitergabe dieses Dokumentes an Dritte sowie die Veröffentlichung durch Dritte ist untersagt.

Sie erklären sich mit der Nutzung des vorliegenden Dokuments dazu bereit, alle datenschutzrechtlichen Bedingungen und Nutzungsbestimmungen anzuerkennen und zu wahren.

„Als Mensch gesehen werden“

Schlagworte

Interkulturelle Kommunikation, Schüler*innenperspektive, Stigmatisierung, Rassismus

Autorinnen

Elena Becker und Maxi Kupetz

Die Daten

Es handelt sich um ein Fokusgruppengespräch über schulische Erfahrungen in Deutschland und im Heimatland, das die Gesprächsleiterin (GES) mit zwei aus Syrien geflüchteten jungen Erwachsenen (Sirvan und Mahmoud) geführt hat. Sirvan (SIR) ist Kurdin und gemeinsam mit ihrer Familie nach Deutschland gekommen, Mahmoud (MAH) ist allein aus Damaskus geflohen. Beide haben in ihrer Heimat die 11. Klasse abgeschlossen und besuchen zum Zeitpunkt der Aufnahme die 10. Klasse eines Gymnasiums in Sachsen-Anhalt. Das Gespräch wurde im Sprachförderraum der Schule per Video aufgezeichnet. Zum Schutz der Beteiligten wird an dieser Stelle ausschließlich eine Audiodatei veröffentlicht.

Der Ausschnitt

Dem Ausschnitt geht die Frage der Gesprächsleiterin voraus, welche Themen den Jugendlichen auf dem Herzen liegen, worüber sie sprechen oder berichten möchten. In Reaktion auf die Frage beschreibt Sirvan ihre durch die Fluchterfahrung gewonnene Erkenntnis, dass Hindernisse überwunden werden können, dass man für seine Träume kämpfen muss und dass in ihren Augen alles Schlimme auch etwas Gutes hat. Mahmoud übernimmt das Rederecht mit der Aufforderung, nicht über alle Geflüchteten schlecht zu denken. Daran anschließend produziert Sirvan einen weiteren Appell (Beginn des Gesprächsausschnitts).

Das Transkript

Die Transkription ist ein Basistranskript nach den Konventionen des Gesprächsanalytischen Transkriptionssystems (GAT 2). (Selting, Margret; Peter Auer; Dagmar Barth-Weingarten, et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10, 353-402. (http://www.gespraechsforschung-online.de/fileadmin/dateien/heft2009/px-gat2.pdf).

```
{00:00} 01 SIR gibts noch eine SAche,=
        02     =also;=man muss nicht VORurteilen?
        03 GES m_HM?
        04     (0.45)
        05 SIR <<stotternd> äh °h oder äh > von seine religion oder (schwache)
               [zu der] HAUT[farbe] urTEIlen,
        06 GES [m_HM, ]      [m_HM,]
        07 GES [m_HM,]
        08 SIR [ °h  ] das ist eine schlimme SAche in deutschland?
        09 GES m_HM,
{00:16} 10 SIR das: das habe ich auch (--) mit meine erfahrung <<lachend>
               geLERNT,>_[((lach]t))
        11 GES           [  JA; ]
        12 SIR ja äh also erstmal mit ihm UMgehen,
        13 GES m_HM,
        14 SIR u:nd wie sieht er als MENSCH,
        15     [nicht] als: (-) äh aus welchem [land ge]KOMmen [ist,]
        16 GES [m_HM,]                         [ m_HM, ]       [mhm ]
        17 SIR °hh oder welche SPRAche (.) [spricht er;]
        18 GES                             [   m_HM?   ]
        19 SIR ((räuspern)) geNAU;
{00:33} 20     das finde ich auch ähm (ganz wichtig;)
```

((Etwa eine Minute ausgelassen: Mahmoud berichtet, dass der persönliche religiöse Hintergrund im alltäglichen Zusammenleben in seinem Heimatland vor dem Krieg keine sehr große Rolle spielte.))

```
{00:37} 21 MAH [ NACH ] dem krieg-=
        22 GES [hm_hm?]
        23 MAH =die leute haben sich geÄNdert so;=
        24 GES m_HM,
        25 SIR [GEnau also-]
        26 MAH [  jetzt °h ] er fragt nich was ich HEIße-=
        27     =er fragt mich in einfach AUCH in deutschland;
        28     (0.42)
        29 MAH er fragt nicht WER bin [ich,                                ]
{00:48} 30 SIR                        [(ich hab keine ahnung was du machst)]
        31 MAH oder WAS ich mache,
        32     [WELcher (bedeutung);]
        33 SIR [   (xxx xxx xxx)    ]
        34     geNAU;
        35     [welche SPRAche sprichst du,]
        36 MAH [    das in deutschland     ]
        37     das habe hat mich geTROFfen;
        38     [auch in deutschLAND;   weil ich] mahmoud HEIße,
        39 SIR [  (das verMISse ich bisschen); ]
{00:55} 40 GES m_HM,
        41     (0.46)
        42 MAH und immer: äh hallo hallo wie HEIßT du,
        43     MAHmoud;
        44     ah bist du musLIme;
        45 GES mhm
        46 MAH BIN ich muslime; | oder bin ich NICHT muslime;
        47     das ist nicht die:: °h °h un un[ser]e THEma;
```

```
        48 GES                                [mhm]
        49 GES m_HM,
        50     m_HM;
        51 MAH er hat mich nicht geFRAGT;=
        52     =was MACHST du in deutsch[land;]
        53 GES                          [mhm ]
        54 MAH wie bist du nach DEUTSCHland gekommen,
        55     er hat mich geRAde gefragt bist du muslime [oder nicht;]
        56 GES                                            [   m_HM;   ]
        57     (0.78)
        58 MAH und EINmal;=
        59     =in der SCHUle,
{01:15} 60     (xxx xxx xxx xxx) äh trägst du TRÄGT äh deine schwester kopftuch,
        61     (1.14)
        62 MAH NEIN;=
        63     =a:ber auch wenn JA;
        64     was ist die pro[bLEM;]
        65 GES                [m_HM,]
        66     (0.26)
        67 GES (und es ist) ein SYrer der dich gefragt hat.
        68 MAH NEIN;=
        69     =ein DEU[Tscher;       ]
{01:25} 70 GES         [ein DEUtscher-]
        71     m_HM;
        72 MAH also;=
        73 MAH =in SYrien auch gen[auso jetzt;]
        74 GES                    [   mhm     ]
        75 MAH BIST du muslime,=
        76     =JA;=
        77     =welcher TEIL;
        78 GES mhm oKAY;
        79 MAH das ist (.) geRAde so;
{01:33} 80     und das macht mich echt SAUer;=
        81     =w[eil] [   i]ch bin GUT mit dir;
        82 GES   [mhm]
        83 GES         [(ja)]
        84 MAH [ich war g]anz NETT mit [dir;]
        85 GES [mhm ]
        86 GES                         [m:h ]
        87 MAH (0.37)
        88     die frage ist DOOF;
        89 GES M:H;
{01:43} 90     m_HM;
        91     (0.98)
        92 MAH [nur mal SO;]
        93 SIR [   geNAU;  ]
        94 MAH JA;
```

Interpretation: Konversationsanalytische Sequenzanalyse (Deppermann 2008) unter Berücksichtigung von Positionierungsverfahren (Lucius-Hoene/Deppermann 2004)

Bei dem Fall handelt es sich um einen Auszug aus einem Gespräch mit geflüchteten jungen Erwachsenen (Sirvan und Mahmoud) zu ihren Schul- und Lernerfahrungen im Herkunftsland und in Deutschland. Die Interaktionssituation wurde, der analytischen Mentalität der Konversationsanalyse folgend, durch Videoaufzeichnungen und Transkripte der detaillierten Sequenzanalyse zugänglich gemacht (Deppermann 2008).[1] Im Folgenden wird der Ausschnitt chronologisch im Hinblick auf die maßgeblich von Sirvan und Mahmoud ausgehandelte Themenplatzierung und -entfaltung analysiert. Zu berücksichtigen ist dabei, dass es sich um eine institutionelle Gesprächssituation handelt; die Teilnehmenden stellen das Gespräch fortwährend miteinander und füreinander, aber auch ‚für die Kamera' her (Deppermann 2013).

Der Ausschnitt beginnt mit einer Äußerung Sirvans. Als Reaktion auf die Aufforderung der Gesprächsleiterin, Themen zu nennen, die ihnen auf dem Herzen liegen, projiziert sie ein neues Thema (Segment 01) und schließt direkt eine Themensetzung und inhaltliche Fokussierung auf „(Vor-) Verurteilungen" an: `=also;=man muss nicht VORurteilen?` (Segment 2), was von der Gesprächsleiterin ratifiziert wird (Segment 3). In Segment 05 spezifiziert Sirvan das Thema, indem sie Gründe nennt, aufgrund derer Vorverurteilungen stattfinden: Religionsangehörigkeit oder Hautfarbe. Dies bewertet sie negativ (`°h das ist eine schlimme SAche in deutschland?` (Segment 08)) und sie macht ihre persönliche Involviertheit ganz explizit: Ihr selbst sind in Deutschland bereits Vorverurteilungen wiederfahren (`das: das habe ich auch (--) mit meine erfahrung <<lachend> geLERNT,>` (Segment 10). Sie positioniert sich somit als Betroffene.

Aus dieser epistemischen und affektiven Haltung abgeleitet formuliert sie Äußerungen, die retrospektiv als Wunsch interpretiert werden können: `ja äh also erstmal mit ihm UMgehen, u:nd wie sieht er als MENSCH, nicht als: (-) äh aus welchem land geKOMmen ist, °hh oder welche SPRAche (.) spricht er;` (Segmente 12, 14, 15 und 17). Es geht ihr darum, nicht auf Grund des Herkunftslandes oder auf Grund der Sprache beurteilt, sondern gleichberechtigt – ‚als Mensch' – behandelt zu werden. Es schließt sich eine Explikation der persönlichen Bedeutung dessen für die Teilnehmerin an (`das finde ich auch ähm (ganz wichtig;)` (Segment 20). Durch das rückverweisende ‚das' wird eine enge Bindung an die Vorgängeräußerungen hergestellt; dem Wunsch nach gleichberechtigter und unvoreingenommener Behandlung wird Nachdruck verliehen. Gleichzeitig legt die Äußerung einen Sequenzabschluss nahe.

(Die anschließende Frage der GES und die Ausführungen dazu wurden an dieser Stelle gekürzt: Mahmoud berichtet, dass der persönliche religiöse Hintergrund im alltäglichen Zusammenleben in seinem Heimatland vor dem Krieg keine sehr große Rolle spielte.)

In den Segmenten 21 und 23 macht Mahmoud deutlich, dass nach Beginn des Krieges in Syrien eine Veränderung stattgefunden hat: `NACH dem krieg-=die leute haben sich geÄNdert so;`. Diese Aussage wird von Sirvan, die ebenfalls aus Syrien geflohen ist und somit den gleichen epistemischen Zugang hat, bestätigt (Segment 25). Beide legen nahe, dass sich die Haltung zwischen Menschen und die Art und Weise, wie sie einander begegnen, verändert hat (Segmente 27 bis 35). In Segmenten 36ff übernimmt Mahmoud wieder das Rederecht und führt eine Reihe von Belegerzählungen an, welche durch die Verbalisierung der eigenen emotionalen Beteiligung eingeleitet werden (Segment 37: `das habe hat mich geTROffen;`).

Zuerst führt er seinen Namen als potential problematische Orientierungsgröße ein (Segment 38). Er inszeniert mit Hilfe einer direkten Redewiedergabe einen Dialog zwischen sich selbst und einer deutschen Person: `und immer: äh hallo hallo wie HEIßT du,` (Segment 42). Im Rahmen dieser szenischen Inszenierung realisiert er ‚seine' Antwort: `MAHmoud;` (Segment 43). Bei der im Anschluss produzierten

[1] Die Analyse erfolgte auf Grundlage der Videoaufzeichnungen und Transkripte. Zum Schutz der Gesprächspartner*innen ist das zur Verfügung gestellte Datenmaterial im vorliegenden Portal auf die Audiospur des videografierten Falles beschränkt; die Namen wurden verändert. Alle Teilnehmer*innen haben ihr Einverständnis für die Verwendung im Fallportal erklärt.

Äußerung `ah bist du musLIme;` (Segment 44) handelt es sich, weiterhin im Rahmen des inszenierten Dialogs, um eine ‚typische' Reaktion einer deutschen Person, die eine Religionszuschreibung enthält. In den Segmenten 46 und 47 macht Mahmouds seine eigene Haltung in Bezug auf diese Art von Zuschreibung deutschlich: `BIN ich muslime; | oder bin ich NICHT muslime; das ist nicht die:: °h °h un unsere THEma;`. Dadurch weist er die Fremdpositionierung von anderen Menschen zurück und bewertet Religionszugehörigkeit als keine für ihn relevante Kategorie.

Im Anschluss an diese Dialoginszenierung und die damit verbundene Fremdpositionierung, produziert Mahmoud in den Segmenten 51 bis 55: `er hat mich nicht geFRAGT;= was MACHST du in deutschland; wie bist du nach DEUTSCHland gekommen,`. Durch die Negation eingeleitet legt er nahe, wie ein Dialog alternativ aussehen könnte. Daraus lassen sich Mahmouds Vorstellungen ableiten: Gefragt werden zu wollen, was er in Deutschland macht und wie er hergekommen ist. Mit diesen Äußerungen führt Mahmoud Sirvans vorangegangene Positionierung als jemand, der aufgrund des eigenen Verhaltens beurteilt und gleichberechtig (‚als Mensch') behandelt werden möchte (vgl. Segmente 01 bis 20), fort.

Es folgt eine weitere ‚Anekdote': `und EINmal;=in der SCHUle,` (Segmente 58 und 59) ist durch das rückverweisende ‚und einmal' an die Vorgängeräußerungen angebunden, projiziert aber gleichzeitig den Beginn einer neuen Teilsequenz in Form eines Erfahrungsberichts aus dem Kontext Schule. In Segment 60 produziert Mahmoud die Äußerung `äh trägst du TRÄGT äh deine schwester kopftuch,`. Hierbei handelt es sich erneut um eine direkte Redewiedergabe eines Deutschen (Evidenz dafür bietet die kurze Einschubsequenz später in den Segmenten 67 bis 71, die von der Gesprächleiterin initiiert ist und der Verständnissicherung dient). Die Frage nach dem Kopftuch der Schwester weist Mahmoud explizit zurück und bewertet sie als unangemessen: `NEIN;=a:ber auch wenn JA;. was ist die probLEM;` (Segmente 62 bis 64). Hier macht Mahmoud erneut seine Haltung gegenüber Religionszuschreibungen von Menschen deutlich.

Die zur Verständnissicherung produzierte Einschubsequenz (Segmente 67 bis 71) macht offensichtlich weitere Ausführungen relevant (Segmente 72ff). Während sich das zuvor von Mahmoud geschilderte Ereignis auf eine schulische Situation in Deutschland bezieht, legt Mahmouds Äußerung `also;=in SYrien auch genauso jetzt;` (Segmente 72 und 73) nahe, dass es Parallelen zur aktuellen Situation in Syrien gibt. Auch hier erfolgt durch die Äußerungen `BIST du muslime,=JA;= welcher TEIL;` (Segmente 75 bis 77) die Inszenierung eines Dialogs mit einer neuen Bekanntschaft – diesmal in Syrien. Hier wird in dritter Position die Frage nach der Religionszugehörigkeit, konkret der Zugehörigkeit zu einer bestimmten muslimischen Gruppe, gestellt. Einmal mehr inszeniert Mahmoud eine Situation, in der ihm (potentiell) von jemandem eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit zugesprochen wird, i.S. einer Fremdpositionierung. Mahmoud stellt über die Situation in Syrien fest: `das ist (.) geRAde so;` (Segment 79) und bringt seine affektive Haltung dazu explizit zum Ausdruck: `und das macht mich echt SAUer;` (Segment 80).

In den folgenden Äußerungen legt Mahmoud nahe, was er als wichtig für eine Begegnung erachtet. Durch ‚weil' eingeleitet stellt er eine enge Anbindung zur Affektdarstellung in Segment 80 her: `weil ich bin GUT mit dir; ich war ganz NETT mit dir;` (Segmente 81 und 84). Damit positioniert er sich als jemand, der sich selbst in der Interaktion mit anderen Menschen und neuen Bekanntschaften ‚gut' und ‚nett' verhält und die Frage nach der Religionszugehörigkeit nicht als wichtig einschätzt: `die frage ist DOOF;` (Segment 88). Damit werden Fragen nach seinem religiösen Hintergrund in direkten Kontrast gesetzt zu seinem (‚guten' und ‚netten') Verhalten und es wird deutlich, dass Mahmoud Gruppenzuschreibungen als unangemessen bewertet. Gemeinsam bringen die Gesprächsteilnehmer*innen dieses Thema durch die Äußerung von zustimmenden und positiv evaluierenden Partikeln zum Abschluss (Segmente 89 bis 94).

Eine Sequenzanalyse, die die Positionierungsverfahren von Teilnehmenden berücksichtigt, macht eine klare Haltung der geflüchteten Jugendlichen bezüglich alltäglicher (Vor-)Verurteilungen und Stigmatisierungen aufgrund sprachlicher, nationaler und religiöser Zugehörigkeit deutlich. Durch Verfahren der Fremd- und Selbstpositionierung werden persönliche Erlebnisse geschildert und Erwartungshaltungen und Wünsche

vorgebracht: Sirvan und Mahmoud möchten so unvoreingenommen behandelt werden, wie sie selbst ihre Mitmenschen behandeln und nicht aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, nationalen Herkunft, Hautfarbe oder Erstsprachen Ungleichbehandlung oder vorschnelle Zuschreibungen erfahren. Bemerkenswert an diesem Gesprächsverlauf ist die Tatsache, dass es sich um Ausführungen handelt, die in Reaktion auf die Einladung der Gesprächleiterin an die jungen Erwachsenen folgt, über das zu sprechen, was ihnen auf dem Herzen liege. Sirvan und Mahmoud nutzen diese spezifische Gesprächssituation, die zwischen ‚intimem' Gespräch im kleinen Kreis und durch die Kamera potentiell hergestellte Öffentlichkeit oszilliert, um Ihre Wünsche zum Zusammenleben zu formulieren, die sie aus ihren persönlichen fluchtbedingten Erfahrungen ableiten.

Literatur

Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren: eine Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Deppermann, Arnulf (2013): Interview als Text vs. Interview als Interaktion. In: FQS Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research 14(3), Art. 13.

Lucius-Hoene, Gabriele; Arnulf Deppermann (2004): Narrative Identität und Positionierung. In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 5, 166-183.

Quellenangabe für diesen Text

Becker, Elena; Maxi Kupetz (2019): Der Fall „Als Mensch gesehen werden". In: Fallportal KALEI – Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht. *https://blogs.urz.uni-halle.de/fallarchiv2/als-mensch-gesehen-werden/*